

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 124 (1973)

Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland

KLEINSCHMIT, J.:

Auswahl von Zuchtbäumen ost-europäischer Kiefern, Fichten und Lärchen für den Anbau in Niedersachsen

(Bericht über eine Reise durch Polen)
Forstarchiv, 43. Jg., 1972, Heft 4/5,
S. 75—83.

Herkunftsversuche mit Kiefern, Lärchen und Fichten in verschiedenen Ländern hätten gezeigt, dass einige polnische Herkünfte für den Anbau ausserhalb Polens besonders geeignet seien, bemerkt der Verfasser des Berichtes einleitend. Nach den Ergebnissen der Vielzahl der durchgeführten Versuche mit Föhren unterscheiden sich die verschiedenen Herkünfte in zahlreichen Merkmalen.

Jene aus Nordosteuropa befriedigen in der Wuchsleistung und sind in der Wuchsform und Feinastigkeit den west-europäischen überlegen, umgekehrt zeigen die westeuropäischen Herkünfte die grössere Massenleistung. Für die Forstpflanzenzüchtung erscheine es daher besonders interessant, die grössere Massenleistung der westeuropäischen Herkünfte mit der hervorragenden Wuchsform der nordosteuropäischen Herkünfte zu kombinieren.

Das Forschungsvorhaben der Niedersächsischen Versuchsanstalt ist auf forstgenetische Untersuchungen und Anlage von Samenplantagen für Kiefern und Lärchen ausgerichtet. Nebenbei sollen auch Fichtenherkunftsversuche durchgeführt werden.

Mit der züchterischen Bearbeitung will man auch Informationen über Variationen in den verschiedenen Herkünften erhalten, die Auslesemöglichkeiten bieten.

In den besten Bestandeskomplexen verschiedener polnischer Forstbezirke wurden je zehn gute Einzelbäume ausgelesen, beerntet und Ppropfreiser gewonnen, um die wichtigsten Herkunftsgebiete mög-

lichst repräsentativ zu erfassen. Die beernteten und abgepflanzten Kiefern und Lärchen gelangen in Klonquartiere und Samenplantagen, während bei der Fichte die Einzelbäume nur beerntet wurden, um Nachkommenschaftsprüfungen durchzuführen.

Interessant sind auch die Ergebnisse der Merkmalsvergleiche der ausgewählten Kiefern- und Lärchenzuchtbäume (Mittelwerte der Bestände). Es wurden Stammklasse, Schaftform, Kronenbreite, Kronenformen, Wipfelschaftigkeit, Astigkeit, Astwinkel, natürliche Astreinigung und Rinde nach einem Bonitierungsschlüssel bewertet und die Bestände zueinander in Beziehung gebracht.

Bezeichnend dürfte insbesondere bei der Lärche die Überlegenheit der Sudetenherkunft sein.

In Niedersachsen befriedigen, wie bei uns, grosse Teile der angebauten Kiefernbestände qualitativ nicht, da in der Vergangenheit Pflanzen aus den unterschiedlichsten Herkunftsgebieten gepflanzt wurden und meist ungeeignete Herkünfte verwendet wurden.

Kleinschmit ist überzeugt, dass Übertragungen von Baumartenvorkommen aus rauherem Klima (ausgesprochen kontinental) in ein mildereres Klima (abgeschwächt kontinental) nach bisherigen Erfahrungen unbedenklich vorgenommen werden können. Auf unsere Verhältnisse übertragen müsste, nebst andern Faktoren, auch die Schneebrechanfälligkeit Gegenstand besonderer Untersuchung sein, insbesondere bei Föhren. *F. Kähr*

*MOOSMAYER, H.-U., und
SCHÖPFER, W.:*

Beziehungen zwischen Standorts-faktoren und Wuchsleistung der Fichte

Allg. Forst- und Jagdzeitung, 143. Jg., 1972, H. 10, S. 203—215.

In der Einleitung geben die Autoren eine Übersicht über neuere Literatur, die

sich mit den Beziehungen zwischen Standort und Waldwachstum befasst.

Ausgangspunkt für die vorliegende Arbeit ist die baden-württembergische Standortskartierung, die auf regionaler Ebene in Wuchsgebiete und innerhalb dieser Wuchsgebiete in Wuchsbezirke und Wuchsbezirksgruppen (Zusammenfassung ähnlicher Wuchsbezirke) gegliedert ist. Aufgrund der aus der Standortskartierung erhältlichen Angaben (regionale und lokale Standortsfaktoren) wird versucht, eine möglichst allgemeine Schätzfunktion für die Wuchsleistung der Fichte zu erarbeiten. Als unabhängige Variablen wurden sowohl regionale als auch lokale Standortsfaktoren in die Rechnung eingeführt. Regionale Standortsfaktoren: Regenfaktor/Jahr, Regenfaktor/Sommerhalbjahr, Dauer der Vegetationszeit. Lokale Standortsfaktoren: Wasser- und Lufthaushalt, Ökoserie, Trophie, Oberbodenstörung. Im Verlaufe der Untersuchung zeigte es sich, dass die Standortsfaktoren «Regenfaktor/Jahr» und «Trophie» weggelassen werden konnten. Als ertragskundliche Elemente oder abhängige Variablen der gesuchten Schätzfunktion wurden die Mittelhöhe (Grundflächenmittelstamm) im Alter 80 (h_{80}) sowie der auf die standortsangepasste Umtriebszeit bezogene durchschnittliche Gesamtzuwachs (dGZ_U) gewählt.

Für die Herleitung der Schätzfunktion zur Bestimmung von h_{80} und dGZ_U wurden verschiedene Varianten der multiplen Regressionsanalyse angewendet, was eine Quantifizierung der nur in qualitativer Form vorliegenden lokalen Standortsfaktoren notwendig machte. Diese Quantifizierung erfolgte zunächst durch eine einfache Zuordnung von Bewertungsziffern und wurde später durch ein besonderes Rechenverfahren objektiviert.

Die erarbeiteten Schätzfunktionen weisen durchschnittliche multiple Bestimmtheitsmasse von $B = 80$ auf, das heisst, dass im Untersuchungsgebiet 80 Prozent der Variabilität der Wuchsleistung der Fichte (h_{80} , dGZ_U) durch die Variation von nur zwei regionalen und drei lokalen Standortsfaktoren bestimmt wird. 20 Pro-

zent der Variabilität sind auf unbekannte Zufallseinflüsse zurückzuführen.

Bei der Untersuchung der Bedeutung der regionalen und lokalen Komponenten liess sich nachweisen, dass der Einfluss der Regionalfaktoren auf die Wuchsleistung der Fichte wesentlich geringer ist als derjenige der lokalen Faktoren.

Es wird in dieser Arbeit gezeigt, dass es möglich ist, unmittelbare Informationen aus der Standortskarte und der Standortsbeschreibung in Schätzfunktionen zu verarbeiten, die eine Voraussage der Wuchsleistung (h_{80} , dGZ_U) für eine bestimmte Standortseinheit und Baumart (in diesem Fall Fichte) erlauben. Dass solche Voraussagen wertvolle Grundlagen zum Beispiel für die waldbauliche Planung sind, steht ausser Zweifel. *M. Indermühle*

Österreich

Diverse Autoren:

Allgemeine Forstzeitung, 83. Jg., 1972, Heft 10, S. 260—284.

Die Oktober-Nummer der «Allgemeinen Forstzeitung» ist der 100-Jahr-Feier der Hochschule für Bodenkultur Wien gewidmet. Prof. F. Hafner verfasste einen interessanten Gesamtüberblick über das forstliche Schulwesen Österreichs von 1918 bis 1972. Weitere Dozenten aus dem Fachgebiet der Forst- und Holzwirtschaft orientieren vorwiegend in Form eines zusammenfassenden Rückblickes und Ausblickes über die Entwicklung ihres speziellen Fachgebietes.

R. Meyr, Institut für Forsttechnik, vermittelt einen interessanten Überblick über die Mechanisierungsmöglichkeiten und das Maschinenangebot für Betriebe unter 2000 ha Grösse. In einer übersichtlichen Darstellung werden die wichtigsten technischen Daten, die derzeitigen Preise (in Schilling) und die daraus errechneten Betriebsstundenkosten für einige typische Universalschlepper zwischen 45 und 60 PS und dazupassende Rückgeräte angegeben. *E. Ott*